

## Digitale Schulbuchaktion

Smartphones und Tablets begleiten uns durch den Tag und sind Teil unseres Lebens. Nicht anders ist das für viele Kinder, die bereits damit aufwachsen. Da wäre es doch naiv anzunehmen, dass die Schule dauerhaft eine analoge, displayfreie Zone bleibt.



**Robert Chvátal ist CEO von T-Mobile Austria.**

Wir leben in einer vernetzten Welt, das ist wohl eine Binsenweisheit spätestens seit Magellan 1519 erstmals die Umsegelung der Welt unternahm. Die digitale Revolution – anders kann man den enormen Wandel unserer Kommunikation, Arbeit und Lebensgewohnheiten nicht nennen – macht das heute greifbarer als je zuvor: Mit Smartphones und Tablets als unerlässliche Begleiter organisieren wir den Alltag, erfahren was es Neues gibt, erledigen unsere Arbeit, freuen uns an Fotos und finden Ausgleich mit Musik.

Kein Begriff macht diese tiefgreifende Transformation deutlicher als jener der „Digital Natives“. Zwar können wir keinen exakten Zeitpunkt nennen, keinen D-Day, vor dem wir „nur“ analog verbunden waren, nach dem wir im digitalen Sein angelangt sind. Aber er signalisiert: Seit rund zwei Jahrzehnten wachsen die jüngeren Generationen mit der Selbstverständlichkeit dieser digitalen Medien auf, aus denen die vernetzte Gesellschaft immer dichter gewoben wird.

Seit iPhone und iPad spielerisch den Zugang zu dieser digitalen Welt öffneten können Kinder immer früher diese Chance nutzen ihre Erfahrungen zu erweitern. Gute Apps fördern Kinder schon lange vor der Schulzeit – etwa bei rechnen, lesen und schreiben, noch ehe sie die nötige Feinmotorik für die spätere Handschrift entwickelt haben. Kinder mit Hörbehinderungen beispielsweise nutzen die Videomöglichkeiten für Gebärdensprache, ihre Eltern können damit selbst Gebärde erlernen.

Aber während die Digital Natives schon vor der Schule ganz selbstverständlich von digitalen Medien Gebrauch machen, nach der Unterrichtszeit zu Tablets und Netbooks, sozialen Netzwerken und Suchmaschinen zurückkehren, und nach Ende der Schulzeit ihren Part in einer digitalisierten Welt einnehmen, über Facebook mit Schul- und Ausbildungsfreunden in Kontakt bleiben, hält sich die Schule der digital gestrickten Gesellschaft weitgehend fern.

Gewiss, es gibt viele engagierte Lehrer, individuelle Initiativen, Computerräume, Internet an Schulen. Und es gibt die berühmten „Laptop-Klassen“, Aushängeschilder der Fortschrittlichkeit. Aber um bei diesen zu bleiben: Gerade ein Prozent der Klassen (!) sind Laptopklassen – während rein statistisch auf jeden Österreicher bereits eineinhalb Mobilfunkanschlüsse kommen.

Nein, von der Selbstverständlichkeit analoger Lernmedien wie Bücher und Heften sind unsere Schulen leider noch Lichtjahre entfernt. Eltern kommunizieren mit der Schule meist immer noch über Mitteilungsheft und Schlangestehen am Elternsprechtag. Damit vertritt das Schulsystem eine Chance, bei unseren Kindern Begeisterung für den Wissenserwerb zu wecken. Und es ist eine verpasste Chance, Eltern (die zunehmend selbst Digital Natives sind) stärker mit Schulen zu vernetzen.

**Darum: Österreich braucht eine Art „digitale Schulbuchaktion“, so wie in den 80er Jahren die (analoge) Schulbuchak-**

tion Kinder und Jugendliche mit individuellem Lernmaterial ausstattete. So wie Buch, Hefte, Schreibzeug müssen ab dem ersten Schultag persönlicher, individueller Onlinezugang und digitales Werkzeug – iPad und Tablets haben hier eine neue Dimension des Lernens aufgetan – jedem Kind zur Verfügung stehen.

**Dies zu verlangen ist keine Frage** von Naivität oder Technikhörigkeit. Im Gegenteil: Naiv wäre es anzunehmen, dass die Schule dauerhaft eine analoge, „displayfreie“ Zone bleibt. Dank der Alltagsaugenmerklichkeit der Geräte steht Technik immer mehr im Hintergrund: So wenig, wie man wissen muss wie Papierherstellung und Buchdruck heute funktioniert um Bücher zu lesen, so wenig muss die Technik von Tablets und Mobilfunk verstanden werden, um sie zu nutzen.

**Rom wurde nicht an einem Tag** erbaut und das Roll-Out digitaler Medien wird realistischer Weise eine Dekade in Anspruch nehmen, Jahrgang um Jahrgang. Nur so ist der Änderungsprozess des Schulsystems zur digitalen Kulturtechnik und die Finanzierung zu bewältigen. T-Mobile will hier gerne seine Erfahrung als Experte dieser neuen Möglichkeiten nachhaltig einbringen.

Jeder Schulbeginn im Herbst, in dem wir den Erstklässlern nicht ihr Tablet in die Schultasche packen wie heute Bücher, ist ein verlorenes Jahr. Pisa lässt grüßen. ☒